

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Monatsabonnement mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Brunnens monatlich 80 Pf. zu Post liegen. Monatsschrift Nr. 2-75, unter Kreisbank für Deutschland und Sachsen-Lauenburg Nr. 5. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftstage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die geschätzte Zeitung mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voran zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 222.

Dresden, Sonnabend den 25. September 1909.

20. Jahrg.

Parteigenossen!

Der Leipziger Parteitag hat einen für die Partei sehr zufriedigen Verlauf genommen. Die Verteilungen, die er gegeben, die Beschlüsse, die er gefasst hat, entsprechen dem, was der bisher die Partei beherrschte und ihr die Erfolge gebracht.

Unsere Partei tritt an uns die Aufgabe heran, im Sinne der Verantwortungen und Beschlüsse zu wirken, um neue Erfolge zu erzielen.

Das verflossene Geschäftsjahr hat der Partei eine nicht geringe Zahl neuer Mitglieder zugeführt, aber wie der Satz des Parteivorstandes nachweist, war dieses Wachstum vielmehr der außerordentlich erfreulichen Steigerung der Zahl der weiblichen Mitglieder der Partei zu danken, während Zahl der männlichen Mitglieder nur langsam wuchs.

Diese Zufahrt wird erklärt durch die Schwäche der Krieger-, die Arbeiterklasse hattet trocken. Aber die proletarische Reserve, die heute noch außerhalb unserer Organisation steht, ist eine sehr große. Wenn auch Bevölkerungssteigerung durch die Organisation verloren gingen, so hätten andererseits gewonnen werden können. Es ist bedauerlich, daß teilweise selbst die ersten Szenen der Partei eine Ahnung einer Zunahme an männlichen Parteimitgliedern geben.

Dasselbe gilt von der Abonnentenzahl der Parteizeitung. Hier sind vielfach Rücksänge zu verzeichnen, die werden können und müssen.

Zwei beider Stiftungen hin müssen die Genossen die eigene Verteilungsperiode, bei der wir in der jetzigen Jahreszeit vorgehen, auf das nachdrücklichste ausdrücken zum Besten der Partei. Kein Rückblick! Fortschritt sei die Lösung!

Ist es nicht, was wir uns alle sagen, und was die stattlichen Ergänzungswahlen zum Reichstag bestätigen, daß die Zahl der Massen infolge der vom niedrigsten Klassenstand diffusen Steuerpolitik der bürgerlichen Parteien wie seltsig ist, darum hierfür auch die Erfolge nicht leiden, die in der Vermehrung der Zahl der organisierten Genossen und in der Steigerung der Leser unserer Parteizeitung zu schreiten.

Keine öffentliche Versammlung darf vorübergehen, in der nicht in diesem Sinne gewirkt wird.

In Abbruch dieser großen Aufgaben darf die Werbung der Partei nicht durch kleinliches Parteigeschäft beeinträchtigt werden, das die Parteigenossen erbittert und die Kraft der Partei schwächt.

Schäliche Differenzen erörterte man sachlich, persönliche Freuden gehörten nicht in den Kreis öffentlicher Erörterungen.

Parteigenossen! Der Parteitag zu Leipzig hat unter starker Begeisterung Beschluss beschlossen, den

Brannweinbott

verhindern. Wir wollen dadurch nach zwei Seiten wirken, soll dem die Gefahrlosigkeit und geistige Leistungsfähigkeit schwerster schädigenden Erfolgsmöglichkeit nach Pluralität gelten werden, es soll ferner unserem Schnaps produzierenden Kunden, die erst wieder im Reichstag mit Hilfe unserer Freunde in den bürgerlichen Parteien einen Raubzug an Raubzügen auf die Taschen der Brannwein trinkenden Bevölkerung unternommen haben, dieser Raub nach Kräften verhindern.

Da wir bereits eine Verminderung der Einnahmen aus Brannwein und zugleich eine Verminderung des Reichsstaatsatzes für Pluralitätszwecke herbeiführen, wird der Brannweinbott zu einem nachdrücklichen Protest gegen die die Massenjugende Politik der indirekten Besteuerung, die zugunsten

der fast gänzlichen Steuerfreiheit der bestehenden Massen im Reich herstellt.

Das erste Blugblatt betreffend den Brannweinbott wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und den Parteivertretungen zur Massenverbreitung überendet werden. Mit der Massenverbreitung von Blugblättern muss aber die Aufforderung zum Brannweinbott in der Parteipresse und in allen Verhandlungen fortwährend wiederholt werden. Wir müssen für diesen Bott mit ganzer Energie arbeiten.

Parteigenossen! Vergessen wir nicht einen Augenblick, daß wir eine ungeheure Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu leisten haben. Für unsere Aufsichts- und Aussichtsarbeit ist noch ein sehr weites Feld vorhanden. Unterstellt die Jugend in ihrem Streben nach Erkenntnis und Aussicht, agiert mit allen Kräften in den bevorstehenden Wahlkämpfen. Fazit, muß die Situation nach jeder Richtung aus. Wir dürfen nicht ruhen und rasten. Die Familie, die Werkstatt, die Fabrik, die Werkstatt bei uns verbleibt.

Unser nächstjähriger Rechenschaftsbericht muss noch viel erfreulicherer Resultate aufweisen als der letzte.

Unsere Kraft, Ausdauer und Übermut darf es uns in unserem Kampf nicht fehlen. Begeisterung muss uns zu unserem großen Ziel führen, dessen Errreichung die Menschheit von Elend und Tod, Unterdrückung und Ungerechtigkeit befreien wird. „Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren all!“ Gegen eine Welt von Feinden marschieren wir zum Sieg!

Parteigenossen! Aus Werk! — Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, im September 1909.

Der Parteivorstand:
Bebel, Thier, Gerisch, Niemann, Wollenbuh, Müller
Spannich, Singer, Wengels, Bieck.

* * *

Parteigenossen!

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69.

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Partekassierer

W. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69

zu adressieren.

Alle Zuschriften betreffend die Frauenaufzucht sind an

O. Baader, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie seither:

H. Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neuen Personen bestehende, im § 20 unseres Organisationsstatutus vorgesehene Kontrollkommission gebildet. Diesehebt sich im Anschluß an den Parteitag in Leipzig konstituiert und sind alle Zuschriften für dieselbe an

H. Schad, Görlitz bei Dresden

zu richten.

Der Leipziger Parteitag hat dem Organisationsstatut der Partei eine neue Fassung gegeben. Den Parteivertretungen geht eine Anzahl Exemplare des neuen Statuts in einigen Tagen zu.

Die neuen Bestimmungen in § 5 des Statuts treten am 1. April 1910 und die übrigen Bestimmungen dieses Statuts am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Das neue Organisationsstatut wird die Partei fördern bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die von der deutschen Sozialdemokratie zu lösen sind.

Der Parteivorstand.

Reaktion und Mittelstands-Köderung.

zu den Landtagswahlen.

Eine neue Erziehung im Landtagswahlkampfe ist zugleich eine Schwächung der Konservativen herbeigeführt. Diesen mag ja auch die Bevölkerung der Mittelständler zuwenden etwas unangenehm sein, doch weiß die Mehrheitspartei ganz genau, daß im Grunde dabei doch nur ihre Geschäft befürchtet werden. Im ersten Wahlgang werden diesmal die Mittelständler allerdings in einigen Wahlkreisen für ihre eigenen Kandidaten eintreten, aber sicher ist, daß Konservative und Mittelständler nicht nur bei den Stichwahlen zusammengehen, sondern auch sonst Hand in Hand arbeiten werden.

Sehr deutlich hat sich das schon Monate vor der Wahl in Zwischen offenbart, wo der seltzige konservative Landtags-Abgeordnete Kölner 1000 Mark zur Förderung der Wahl des Mittelstands-Kandidaten, des Bauunternehmers Schimpfmann, spendete. Aus Interesse für den Mittelstand bat Kölner sicher nicht in den Beutel geprägt, denn er ist Großkapitalist und schwerreicher Grundbesitzer, aber er wußte, daß er die Geschäft der Konservativen besorgt, wenn er die Wahl des Mittelstandsvereinlers fördert.

Es mag wohl sein, daß vereinzelt, infolge des Eingreifens der Mittelständler, bei den Konservativen Verschiebungen vorkommen, die ihnen nicht angenehm sind. Darüber aber kann kein

der Widerstand im bürgerlichen Lager noch vergrößert und

es steht lediglich, als würde durch die Mittelstands-

Partei im bürgerlichen Lager noch verstärkt und

bestärkt.

Unter den Mittelständlern geben überhaupt die Leute den Ton an, die die Arbeiter auf das Niveau des Geistes herabreden lassen, die ihnen das Gürtelband eines Arbeitsbuches angelegt wissen und sie so in Bewunderung halten möchten. Wie heute im Dienstverhältnis der Dienstherr alles leicht besitzt, während der Dienstherr so gut wie rechtlos ist, so wollen es die Buntmetzger auch für ihre Arbeiter haben. Eingetragen, Kurzlichkeit und Ignoranz haben sich vereinigt, um Ansichten zu verhindern, wie sie in der Mittelstandsvereinigung vorherrschen und sind.

Unter den Forderungen der Mittelstandsvereinigung an

Landtag und Regierung steht in erster Linie die Umsatzsteuer,

die sie vorzugsweise zur Abwendung der Arbeiterkonsumvereine und

zur Beseitigung der Warenhäuser benutzen möchten. Um diese